Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 55 (1961)

Heft: 3

Artikel: Graham Greene zur USA-Politik in Laos : aus einem Brief an "The London Times" vom 4. Januar 1961

Autor: Greene, Graham

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-140553

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kampfgefährtin seit 1926. Sie brachte ihre beiden Töchter mit — Mädchen von 12 und 16 Jahren —, beide in strahlender Gesundheit. Sie taten sich etwas darauf zugut, daß sie jetzt etwas bescheidener waren im Essen, und ihre Mutter lachte darüber. «Ihr wißt gar nicht, was Entbehrung heißt, ihr verwöhnten Dinger», und dann erzählte sie ihnen von den schweren Tagen in Yenan, in Tai Hang Shan und in den Guerillagebieten; von den langen Jahren, als *alles* knapp war, und daß es jetzt, da das Land stark sei und die Industrie an allen Ecken und Enden emporwachse, wo die Leute sich drängten, das Ihre zu leisten, es wirklich gar nichts bedeute, ein kleines Opfer zu bringen. Sie würden doch sicher nicht zu großen, dicken Madams heranwachsen wollen, an denen niemand Gefallen fände. Sie lachten alle über das Phantasiebild der großen, dicken Dame, die auf hohen Stöckelschuhen daherwatschelte.

Rewi Alley

Graham Greene zur USA-Politik in Laos

Aus einem Brief an «The London Times» vom 4. Januar 1961

. . . Sie sind nicht viel wert, diese Gebäude von Vientiane, und die Leute, die dieses schäbige Verwaltungszentrum bewohnen, hatten nicht viel, wofür es sich zu leben und noch weniger, wofür es sich zu sterben lohnte. Es ist zu hoffen, daß Luang Prabang ein besseres Schicksal beschieden sein wird. Luang Prabang ist eine der schönsten Städte der Welt. Sie weist einen königlichen Palast auf — etwa einem kleinen Landhaus zu vergleichen —, und fast jedes vierte Gebäude ist ein Tempel. In einem von ihnen sollen sich Fußspuren des Buddha finden. Es ist eine Stadt der Glocken und des Friedens.

Man kann kaum glauben, daß die Einwohner von Laos — nun da die Franzosen fort sind — sich über eine der streitenden Parteien aufregen. Es ist nichts von patriotischer Begeisterung zu spüren, die den Krieg in Vietnam zum nationalen Krieg machte. Es ist einfach eine Tragödie, daß eine westliche Macht den Krieg ins Land zurückgebracht hat. War Dien Bien Phu nicht Lehre genug?

Der Traum eines neutralen Laos war schon recht, aber es wäre einfältig, wollte man annehmen, daß die Neutralität eines Landes, das an zwei Länder mit sich widersprechenden Wirtschaftssystemen grenzt, nicht einem dieser Systeme zuneige. Wäre Schweden sicherer, wenn Finnland, durch amerikanische Waffen und Geld gestützt, als neutraler Staat westlicher Schattierung erhalten bliebe? Falls es zu einem Großkrieg in Laos kommt, werden wir eine schwere Schuld auf uns laden, auch wenn die Verantwortung auf einem Alliierten und nicht auf unserer eigenen Regierung liegt.

Vier Winter lang war ich in Vietnam unglücklicher Zeuge einer

Zersetzung, die durch die Intrige amerikanischer Geheimagenten für einen undurchführbaren Traum — den Traum einer dritten Kraft — verursacht wurde. Niemand, der Laos irgendwie kennt, wird bestreiten, daß Prinz Souvannas Regierung durch die von den USA an Rechtskreise geleistete Hilfe unterminiert worden ist. Die russische Hilfe, zu Beginn dieses verrückten Wettstreites, wurde wenigstens an die legale Regierung des Landes geleistet.

Man muß leider immer wieder an den Spanischen Bürgerkrieg denken. Amerika spielt nun die Rolle, die damals von Deutschland und Italien gespielt wurde. Es sind amerikanische Waffen, die mitgeholfen haben, Vientiane zu zerstören; man kann nur hoffen, daß England nicht wieder seine damalige schwächliche Rolle spielen wird, indem es die Rechtskräfte durch seine zweideutige Diplomatie unterstützt.

Kann irgend jemand mit gesundem Menschenverstand glauben, daß, trotz den Genfer Abkommen, eine Rechtsregierung an der Grenze von China und der demokratischen Republik von Vietnam geduldet würde, nachdem Guatemalas Regierung, die unter kommunistischem Einfluß stand, gestürzt wurde?

Kampfgaspropaganda am laufenden Band

Aus neueren, hauptsächlich englischen Publikationen[1], die die «Allgemeine Schweizerische Militärzeitschrift» in einem Artikel «Atom oder Gas» in ihrer Februarnummer 1961 zitiert, geht hervor, daß offenbar in jüngster Zeit die Begeisterung für die atomare Bewaffnung in militärischen Kreisen — sogar in der Schweiz — einer realistischeren Beurteilung gewichen ist, da sich, wie es in dem betreffenden Artikel wörtlich heißt, «kein atomares Unternehmen auf taktischem Gebiet, auch wenn es noch so klein und nebensächlich wäre, auf sich beschränken» ließe, sondern *«fast gezwungenermaßen den totalen Atomkrieg mit gänzlicher Vernichtung zur Folge haben müßte»* (von der Verf. ausgezeichnet).

Diese Schlußfolgerung stimmt durchaus mit der in den «Neuen Wegen» vertretenen Auffassung überein. Während aber für den Pazifisten als Alternative für ein Mittel der Gewalt nur eine der verschiedenen gewaltlosen Möglichkeiten der Friedenssicherung — Konziliation, Mediation, Schiedsgerichtsbarkeit — in Frage kommt, glaubt der Militär, Gewalt nur durch Gewalt ersetzen zu können, gänzlich unbekümmert darum, ob er von der eigenen Regierung ratifizierte Ver-

[1] Liddel Hart, Conventional Defence, Institute of Strategic Defence, September/Oktober 1959; siehe ferner Artikel und Besprechungen in «The Economist» der letzten Jahre.